

LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET NR. 41**ECKDATEN****Schöckel – Weizklamm – Hochlantsch***

Status:	Landschaftsschutzgebiet nach § 6 – Steiermärkisches Naturschutzgesetz
Verordnung:	LGB.: VO/LGBl Nr. 95/1981
Lage:	Politischer Bezirk Graz-Umgebung (Stattegg, Tyrnau, St. Radegund) Politischer Bezirk Bruck an der Mur (Breitenau, Pernegg) Politischer Bezirk Weiz (Stenzengreith, Gutenberg/R., Mitterdorf/R., Mortantsch, Weiz, Thannhausen, Naas, Arzberg, Fladnitz/T., Passail, Hohenau/R., St. Kathrein/O., Neudorf b. Passail)**
Größe:	30.660 ha
Landschaftstyp:	vielfältige, waldreiche Kulturlandschaft (mit Klammern, Mooren, alpine Rasen) in submontanen bis alpinen Lagen

* Anmerkung I: Schreibweise „Schöckel“ lt. Verordnung; im Text sonst entsprechend ÖK 50 als „Schöckl“

** Anmerkung II: Teile der Gemeinde Semriach befinden sich im Bereich des Nordabfalls des Schöckls im LSG Nr. 41; die Gemeinde wird aber nicht im Verordnungstext genannt.

GEOGRAPHISCHE LAGE UND GEBIETSDESCHEIBUNG

Das LSG Nr. 41 liegt nordwestlich von Graz und besitzt eine Gesamtgröße von 30.660 ha. Die Nord-Süd-Erstreckung beträgt ca. 24,5 km, die Ost-West-Ausdehnung liegt zwischen 12 und 18 km.

Der bei weitem überwiegende Anteil gehört innerhalb der steirischen Teillandschaften zum östlichen Grazer Bergland (Steirisches Randgebirge). Der zentrale Teil ist dem Passailer Becken zuzuordnen. Nur sehr kleinräumig partizipiert das LSG am oststeirischen Riedelland (Göttelsberg, Leska, Kleinsemmering) und ganz minimal auch am mittleren Murtal (nördlich und südlich von Mixnitz).

Politisch gesehen hat das LSG Nr. 41 Anteile an den Bezirken Weiz (ca. zwei Drittel der Fläche), Bruck/M. (im Norden) sowie Graz-Umgebung (Schöcklgebiet, Rote Wand/Tyrnauer Alm). In Summe liegen 19 Gemeinden zumindest mit Teilflächen innerhalb des Schutzgebiets (s. u.). Die Gemeinden Fladnitz, Passail, Hohenau, St. Kathrein, Arzberg, Stenzengreith, Gutenberg und Naas (bis auf kleine Teilfläche) liegen zur Gänze im LSG Nr. 41.

Das Landschaftsschutzgebiet repräsentiert völlig verschiedene Landschaftsformen wie Felsformationen, Klammern und Moore oder das wuchtige Kalk- und Tonschieferbergland im Norden, den Schöcklkalk mit seinen schroffen Durchbrüchen oder auch das tertiäre, sich verflachende Hügelland im Süden. Die unterschiedlichen Ausprägungen hinsichtlich Klima, Bodenbildung und Wasserhaushalt sind auch in der Vegetation und den unterschiedlichen Formen der Landnutzung zu erkennen, wobei auch floristisch wie tierkundlich interessante Vorkommen bekannt sind.

Das Schutzgebiet ist sehr waldreich, wobei eine hohe Diversität unterschiedlicher Waldtypen feststellbar ist, wie z. B. Schlucht- und Hangmischwälder, ausgedehnte Buchenbestände, Rotkiefer-Reliktstandorte, montane Fichtenwälder oder subalpine Latschen-Fichtenbestände, um nur einige Typen zu nennen. Zudem wurde eine Reihe schutzwürdiger, naturnaher Waldbiotope kartiert (s. u.).

Das Gebiet ist aufgrund der vielfältigen naturräumlichen Ausstattung und der Nähe zur Landeshauptstadt sowie den Bezirkshauptstädten Weiz und Bruck/Mur ein sehr bedeutendes Erholungs- und Feriengebiet.

GRENZZIEHUNG

Im Norden (Graben des Breitenauer Baches von Straßegg bis zur Einmündung ins Murtal bei Mautstatt; Abgrenzung des östlichen Grazer Berglandes zu den Fischbacher Alpen) und im Osten (Höhenzug Straßegg – Plankogel – Brandlucken – Pomesberg – Zetz – Weiz) folgt die Grenze des Landschaftsschutzgebiets Nr. 41 scharf den naturräumlichen und topographischen Gegebenheiten. Im Süden erfolgt die Abgrenzung unscharf, wobei in der Gemeinde Weiz der Radmannsdorfer Wald und in der Gemeinde Mitterdorf der Hohenkogel berücksichtigt wurden. Die Abgrenzung verläuft dann entlang der südlichen Gemeindegrenzen von Gutenberg und Stenzengreith. Im Südwesten des Schutzgebiets (St. Radegund, Stattegg, Semriach) wurde das Schöcklgebiet etwa ab einer Höhenlage von 1.000-1.200 m einbezogen. Die Grenze verläuft dann entlang der westlichen Gemeindegrenzen von Arzberg, Passail und Fladnitz Richtung Norden (Wöllingbachgraben, Tyrnau). Im Bereich von Röthelstein erreicht sie das Murtal, ehe sich im Nordosten der Kreis auf Höhe der Ortschaft Mautstatt schließt.

CHARAKTERISIERUNG DES GEBIETS

LANDSCHAFTSBILD

Topographie und Landschaftsgepräge

Die höchste Erhebung befindet sich mit dem Hochlantsch (1.720 m) im Norden des Schutzgebiets. Eine Reihe weiterer exponierter Gipfel befindet sich im LSG Nr. 41, wobei der Osser (1.548 m), die Rote Wand (1.505 m), der Hohe Zetz (1.264 m) und der Schöckl (1.445 m) aufgrund ihrer landschaftsprägenden Bedeutung besondere Erwähnung finden sollen.

Das südliche Drittel des Areals wird durch die nordost-südwest verlaufende Höhenlinie Schöckl – Burgstaller Höhe – Gösser – Patschaberg – Hoher Zetz markant vom restlichen Gebiet getrennt. Der Höhenzug wird an einigen Stellen, insbesondere durch die tiefen Einschnitte der Raabklamm und der Weizklamm, markant unterbrochen. Daran schließt ein nach Südosten in Richtung oststeirisches Riedelland orientiertes durch Gräben und Flusstäler (v. a. Raab, Mortantschbach, Weizbach, Fladnitzbach) abwechslungsreich gestalteter Landschaftsteil an (Gemeinden Gutenberg, Mortantsch, Weiz, Naas und Thannhausen).

Nördlich davon grenzt die sanfte Landschaft des Passailer Beckens an, das in Richtung Osten (St. Kathrein, Pomesberg) und Norden (Vorberge der Teich- und Sommeralm) durch steil aufragenden Waldberge scharf begrenzt ist.

Im Nordosten des LSG Nr. 41 befindet sich mit der Sommer- und Teichalm eines der größten zusammenhängenden Almgebiete der Steiermark, der Nordwestteil hingegen ist stark zerfurcht und durch z. T. steile Berggrate, Felsformationen und Schluchten geprägt.

Intensiv agrarisch genutzte Bereiche (Ackerbau insgesamt nur punktuell) finden sich in erster Linie in tiefer gelegenen Teilen im Südosten des Gebiets (Thannhausen, Weiz, Mortantsch) und stellenweise im Passailer Becken (Fladnitz, Passail). Hier wie da überwiegt die Grünlandwirtschaft (Milch- und Mutterkuhbetriebe). Der Höhenzug Schöckl bis Hoher Zetz und das nördliche montane bis subalpine Gelände ist nur stellenweise landwirtschaftliche genutzt, hier dominiert die Forstwirtschaft. Intensiver Almbetrieb herrscht auf der Sommer- und Teichalm. Der überwiegende Anteil der landwirtschaftlichen Nutzflächen innerhalb des LSG Nr. 41 ist durch eine mehr oder weniger extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung geprägt (viele kleine Nebenerwerbsbetriebe).

Wesentlich charakteristischer und für das Landschaftsgepräge entscheidend sind die steilen, z. T. stark zerklüfteten Waldkogel und Berggipfel im Norden sowie der bewaldete, durch tiefe Einschnitte geprägte Höhenzug im Südteil des Landschaftsschutzgebiets.

Anzumerken ist, dass es im Übergangsbereich größerer Ortschaften zur Freiflächen in Teilgebieten (u. a. Weiz, Thannhausen, Mortantsch, Passail, Fladnitz) zu einer stark differenzierten Landnutzung kommt, die durch komplexe Parzellenstrukturen auffällt – ein Hinweis darauf, dass es hier zu einer dynamischen Landnutzungs-Änderung (Zunahme an bebauten Flächen; Abnahme an landwirtschaftlichen Nutzflächen) innerhalb der letzten Jahrzehnte gekommen ist.

Gewässer

Bedingt durch den geologischen Aufbau und die Topographie entwässert der überwiegende Anteil in Richtung Südosten. Dabei spielt die Raab – der größte oststeirische Fluss – (Ursprung östlich des Ossers in ca. 1.200 m Seehöhe) mit etlichen starken seitlichen Zubringern, wie dem Toberbach, Schöcklbach, Moderbach, Wöllingbach oder dem Schremser Bach, eine übergeordnete Rolle. Ein Großteil der Wassermengen aus dem östlichen Schöcklgebiet, des Passailer Beckens und des nördlichen Waldgebiets wird durch die Raab entwässert.

Im Osten bestimmen der Almbach und später der Weizbach das Wasserregime. Der 28 km lange Weizbach entspringt auf ca. 1.500 m Seehöhe und hat seine Quellen sowohl auf der Brandlucken als auch am Offnerberg, der in ihn mündende Almbach entspringt auf der Sommeralm. Der Weizbach durchfließt die 2,5 km lange Weizklamm und mündet schlussendlich bei St. Ruprecht in die Raab. 18 km Flussstrecke nördlich von Weiz bis zur Quelle des Weizbaches liegen im Landschaftsschutzgebiet Nr. 41 „Schöckel, Weizklamm, Hochlantsch“.

Im zerklüfteten Norden ist der Tyrnauer Bach (in Richtung Mur, Frohnleiten) und einige Wasserführende Gräben in Richtung Breitenauer Bach anzuführen. Eine große Bedeutung für die gesamte Entwässerung des Almgebiets nördlich des Ossers nimmt der Mixnitzbach ein. Er durchfließt den Teichalm-See und stürzt durch die Bärenschützklamm westwärts der Mur entgegen.

Laut GIS-Stmk-Daten liegen 43 Stillgewässer im LSG Nr. 41. Das bedeutendste und größte davon ist der künstlich angelegte Teichalm-See, alle anderen sind nur sehr kleinflächig, z. T. nur temporär Wasser führend oder in Fischteiche umfunktioniert worden.

Siedlungsstruktur

Grob betrachtet kann man vier Zonen erkennen, wobei zwei davon (der Südteil, das Passailer Becken) stärker besiedelt sind und zwei (Höhenzug Schöckl bis Hoher Zetz; Teichalm-Hochlantsch) mehr oder weniger frei von größeren Siedlungen sind.

Urbane Strukturen existieren nur in einem winzigen Teilareal im Bereich der Stadt Weiz, alle übrigen größeren Ortschaften wie Mitterdorf, Gutenberg, Fladnitz, Passail, St. Kathrein, Mixnitz-Mautstatt besitzen durchwegs ländlichen Charakter.

Die beinahe geschlossenen Waldgebiete werden nur durch einzelne Weiler, Gehöfte und Almen durchbrochen, wobei stellenweise intensiver Tourismus (Sommer und Winter) mit großen Beherbergungsbetrieben und Sportstätten auch fernab vom besiedelten Gelände vorhanden sind (z. B. Schöckl, Teichalm).

ERHOLUNGSFUNKTION

Wie eingangs erwähnt besitzt der Erholungstourismus einen überaus hohen Stellenwert im Landschaftsschutzgebiet, mit einigen der beliebtesten und meist frequentiertesten Ausflugszielen in der weiteren Umgebung von Graz, die an einem schönen Tag hunderte bis tausende Ausflügler und Touristen anziehen. Von herausragender Bedeutung sind hier das Schöcklgebiet und die Almregion Teichalm-Sommeralm.

Daneben gibt es eine Reihe weiterer attraktiver Erholungsorte (St. Kathrein, Passail, Fladnitz, Arzberg) und -punkte (Raabklamm, Weizklamm, Hoher Zetz, Plankogel, Bärenschützklamm) innerhalb des LSG Nr. 41.

Im Gebiet befinden sich einige Natur- und Kulturlehrpfade oder ähnliche Einrichtungen, weiters existiert ein weit verzweigtes und vielfältiges Wegenetz mit vielen beliebten Wanderrouten. Interessant ist die räumlich enge Verzahnung unterschiedlicher Landschaftstypen: So ist die Durchwanderung einer tief eingekerbten Schlucht, der Buchen- und Fichtenwaldstufe bis hinauf in die waldfreie Alpinstufe möglich. Zudem stehen überall Gasthöfe, Pensionen, Hütten o. ä. ausreichend zur Verfügung.

Gute Erreichbarkeit besteht von Süden (St. Radegund, Weiz) und vom Westen (Murtal, Rechberg) her. Insgesamt betrachtet ist die Erholungsfunktion (hier in Bezug auf obige Definition) – im Vergleich zu den sonstigen Schutzgebietsfunktionen – im gegenständlichen Landschaftsschutzgebiet wohl von besonderer Bedeutung.

NATURBESONDERHEITEN**Rechtsbestände**• Naturschutzgebiete (StNschG § 5):

Raabklamm

Die Raabklamm wurde im Jahr 1970 als ursprünglichste Landschaft des Weizer Berglandes von der Steiermärkischen Landesregierung zum Naturschutzgebiet erklärt. Die Raabklammflora hebt sich durch ihre Mannigfaltigkeit und Eigenart deutlich hervor. Nicht nur aufgrund botanischer, sondern auch wegen zoologischer Besonderheiten findet man eine Vielfalt an interessanten und schützenswerten Lebensgemeinschaften. Nur am Beginn der Klamm bei Arzberg finden sich schmale Streifen landwirtschaftlich genutzter Flächen, die den flussbegleitenden Erlenwäldern vorgelagert sind. Die auffallendsten Pflanzengesellschaften sind Eichen-Hainbuchenwälder auf kristalliner Bodenunterlage, Erika-reiche Mischwälder, Rotbuchenwälder, Hainbuchenwälder auf Kalk (Schachnerkogel), reine Föhrenwälder, Erika-reiche Föhren-Mischwälder, montane Auenwälder (Haselbach-Steg), Grauerlenauen (Arzberg), Hochstaudenfluren, Quellfluren, Trockenrasen auf Kalkhängen sowie Felsband- und Schuttgesellschaften.

Das Schutzgebiet verläuft von der Erlenau unterhalb von Arzberg am linken Raabufer zum Gipfel des Gössers, nach Südosten zum Gösser- oder Schachenkreuz und weiter an der 600 m Linie nach Grillbichl und zum E-Werk. Die Grenze am rechten Ufer verläuft beim Hofleitensteig bis zur Zufahrt zum Schloss Gutenberg und weiter auf der 600 m Linie bis zur Gollerstaße, von dort gerade abfallend bis zur Raab.

Latschenhochmoor in der Gemeinde Fladnitz/T.

Im Überschwemmungsgebiet des Mixnitzbaches entstand aus einem Überflutungsmoor im Laufe von ca. 8.000 Jahren ein Latschenhochmoor (ca. 1.150 m Seehöhe), das stellenweise eine typische und schützenswerte Moorvegetation besitzt (Scheiden-Wollgras, Torfmoose, Sonnentau, Moor-Enzian...). Verzahnt damit befinden sich weiters auch Niedermoor- und Erlenbruchwaldflächen im Schutzgebiet. Durch das Gebiet führt ein Moor-Lehrpfad auf einem gut ausgebauten Holzweg.

• Geschützte Landschaftsteile (StNschG § 11)

Gemeinde Passail

Sommerlinden vor der Wallfahrtskirche St. Anna am Lindenberg

Gemeinde St. Radegund [unklar, ob noch Rechtsbestand]

Zirbenbestand auf dem Schöcklplateau

• Europaschutzgebiete - NATURA 2000 (StNschG § 13a):

FFH- und VS Gebiet Raabklamm (Gebiets-Managementplan bereits vorhanden)

Beschreibung lt. www.verwaltung.steiermark.at

Raabklamm (Vogelschutzgebiet, Fauna-Flora-Habitat-Gebiet); mittlere Seehöhe: 505 m

Die Raabklamm, als längste Klamm Österreichs, durchbricht die bis zu 600 m hohen Wände des Steirischen Randgebirges. Der Flussabschnitt ist von einer hohen Strukturvielfalt mit dynamischen Umlagerungsprozessen geprägt. Von Interesse ist die Raabklamm gleichsam aus geologischer wie ökologischer Sicht. Geologisch gesehen findet man am Beginn Schöcklkalk vor, während ab der Mitte Silikatgestein vorherrscht. Pergamitblöcke und Adern mit Muskovit-Glimmer sind auffallend. Etwa in der Mitte findet man mit Kohl- und Günzbrunnen zwei Karstquellen vor.

Aus botanischer Sicht sind neben typischen Vertretern und Leitarten der Schluchtwälder Eiszeitrelikte, prähwürmeiszeitliche Relikte, Warmzeitrelikte sowie pontische und pannonische Florenelemente vertreten.

Dieser Abschnitt der Raab wurde in die Liste der Flussstrecken von nationaler Bedeutung aufgenommen. Ausschlaggebend hierfür sind das Vorhandensein einer weitgehend intakten Gewässerstruktur sowie weitgehend intakte Fließgewässerstrecken mit besonderer Bedeutung für die Tier und Pflanzenwelt. Aufgrund der naturkundlichen Besonderheiten ist die Klamm als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Hervorzuheben ist das Vorkommen der in der Steiermark vollkommen geschützten Pflanzen *Daphne mezereum* und *Lilium martagon*, sowie der teilwei-

se geschützten Pflanzen *Aconitum lycoctonum* und *Cyclamen purpurascens*. Ebenso soll auf die Reliktföhrenwälder (Erico-Pinteten) in den oberen Hangbereichen hingewiesen werden. Zusätzlich finden sich im Gebiet zahlreiche Annex I-Vogelarten und etliche Rote Liste-Arten. Gemeinden im NATURA 2000-Gebiet: Arzberg, Naas, Gutenberg, Mortantsch.

Vorkommen bemerkenswerter Lebensräume und Arten*

*Anmerkung: kein Anspruch auf Vollständigkeit; s. Anmerkungen im Kapitel „Methodik“.

• Biotop (ökologische Vorrangflächen):

Im Landschaftsschutzgebiet Nr. 41 wurde eine Reihe schutzwürdiger Biotop kartiert – in Summe sind es 64. Die meisten davon sind naturnahe Waldbiotop auf mittelfeuchten bis trockenen Standorten, mit einer deutlichen Konzentration auf die Hochlagen und Klammabschnitte (Schöckl, Bärenschützklamm, Hochlantsch, Teichalm). Zu nennen sind weiters 9 Felsstandorte mit Reliktcharakter, fünf Moore mit dystropher bis oligotropher Verlandung und vier artenreiche Extensiv-Grünlandstandorte.

„National bedeutend und höchst schutzwürdig“ ist ein Standort:

Gemeinde Tyrnau: Rote Wand Südwest (markantes Ensemble, Landschaftsteil)

Fünf Biotop sind als „überregional bedeutend“ eingestuft worden:

Gemeinde Pernegg: naturnaher Waldstandort (trocken) (Röthelstein Südflanke)

Gemeinde Pernegg: naturnaher Waldstandort (trocken) (Röthelstein Ratengrat)

Gemeinde Pernegg: naturnaher Waldstandort (trocken) (Röthelstein Südflanke)

Gemeinde Pernegg: Felsbiotop mit Reliktcharakter (Brunntalwände)

Gemeinde Pernegg: naturnaher Waldstandort (trocken) (Bärenschützklamm-Felsgrat)

Der größte zusammenhängende Biotoptyp ist:

Gemeinde Breitenau: Hochlagenbiotop mit relativ geschlossener Vegetationsdecke (Hochlantsch-Nordflanke)

Gemeinden Naas, St. Kathrein und Hohenau: Weizklamm

Die Klamm besteht zum größten Teil aus Schöcklkalk (Paläozoikum), der sich aufgrund seiner Wasserlöslichkeit gut für die Bildung von Höhlen eignet. Durch kohlenensäurehaltiges Niederschlagswasser wird Kalk gelöst und in Form von Tropfsteinen am Boden und an der Decke der Höhlen abgesetzt. Die Höhlen bieten für viele Fledermäuse Winterquartier und stehen teilweise nach dem Naturhöhlengesetz aus dem Jahr 1928 unter Denkmalschutz. In der Weizklamm sind das Rablloch auf der Ostseite und die Klementgrotte sowie das Gipsloch auf der Westseite der Klamm Naturdenkmäler.

Gemeinden Gutenberg, Arzberg: Harl, Garracher Wald

In der Nähe des Nordabschnittes der Großen Raabklamm liegt das Gebiet des Harls (1.136 m). Dieses Gebiet sowie die Umgebung des Garracher Waldes sind größtenteils vom Schöcklkalk geprägt. An den nordöstlichen Hängen, unterhalb von Felswänden, befindet sich auf einer steil abfallenden Wiese, im Volksmund Rauschleiten genannt (von Almrausch, Alpenrose), ein Vorkommen der Behaarten (Bewimperten) Alpenrose (*Rhododendron hirsutum*). Oberhalb der Almrauschwiese, entlang des Felswandkammes, hat man weiters einen wunderschönen Ausblick auf die Gössewände sowie in den Passailer Kessel.

Gemeinde Thannhausen: Zetzgebiet

Im Weizer Bergland verläuft die Gipfelstufe des Zetzuges und des Patschaberges durchwegs auf 1.200 m Seehöhe. Die höchste Erhebung des Zetz liegt auf 1.274 m Seehöhe. Es kommen auffallende Gesteinsgesellschaften vor. Aufgrund der geologischen Vielfalt weist die Flora des Gebietes auch besonderen Artenreichtum auf. Der Bereich des 1.200 m Niveaus auf Kalk gehört der montanen Stufe an. Hier findet man Blaugras- und Ruchgraswiesen. Pseudoalpine Gipfelvegetation mit wenigen echten alpinen Arten sowie glaziale und boreale Reliktpflanzen sind stellenweise zu finden.

Gemeinde St. Kathrein/O.: Bendlermoos, Hangmoor von Zeil

Das Bendlermoos liegt auf plateauartiger Hangverebnung des Pommesberges nordwestlich von Eibisberg auf 1.230 m Seehöhe. Es erstreckt sich über eine Fläche von ca. 2 ha, ist schütter und lückig bewaldet und geht im Nordwesten in einen anmoorigen Fichtenwald über. Die frühere Beweidung des Moores wurde eingestellt, um eine ungestörte Entwicklung des Moorbereiches zu gewährleisten.

Durch das Hangmoor von Zeil, das von einem Holzzaun umgrenzt ist, führt ein neu angelegter Pfad mit Stegen und Brücken. Am untersten Teil befindet sich ein vom Moorabfluss gespeister Teich.

Gemeinde Hohenau/R.: Raabursprung, Zötschen Halt und Ochsenhalt

Der Quellbach der Raab ist ab dem Raabursprung bis zum Talboden durch das starke Gefälle (ca. 300 Höhenmeter) als Wild- oder Berglandbach ausgebildet.

Leider ist der Quellauf der Raab heute fast vollständig in dunkle Fichtenreinkulturen eingebettet. In der Nähe des Raabursprungs an der Auffahrtsstraße zum Steilbauer gibt es einen kleinen Ahornbestand mit Hasel als Unterwuchs.

Die Zötschen Halt wird von zwei Bauern aus Schweinegg über den Sommer als Viehweide genutzt. Ein kleinerer Teilbereich, der sich durch einen besonderen Artenreichtum an Orchideen auszeichnet, wurde 1998 auf Betreiben der Weizer Berg- und Naturwacht (Herr Schlögel und Herr Pieber) neu ins Biotoperhaltungsprogramm aufgenommen. Auffallend sind einige mächtige Birnbäume, die besonders erhaltenswert sind. Von den heimischen Orchideenarten kommen besonders das Holunder-Knabenkraut, das Kleine Knabenkraut und die Kugelorchis in größeren Beständen vor. Von der seltenen Fliegenragwurz konnten 30 Exemplare gezählt werden. Als Vertreter der so genannten „Weideunkräuter“ seien der Deutsche Kranzian, die Silberdistel, die Berberitze und die Kleine Golddistel erwähnt.

Die Hohenauer Ochsenhalt ist eine Hutweide größerer Ausdehnung im Gemeindegebiet von Hohenau an der Raab. Sie erstreckt sich zwischen Schrottenkogel und Schwarzkogel und liegt auf ca. 1.000 m Seehöhe. Die relativ abgeschiedene und unzugängliche Weidefläche zeichnet sich besonders durch ihren Artenreichtum an heimischen Orchideen aus. Sie ist als typischer Magerrasen ein Grünlandbestand mit geringer Nährstoffverfügbarkeit und damit verbunden mit geringer Produktivität.

Die Hohenauer Ochsenhalt wurde als besonders wertvoller und artenreicher Lebensraum ins Biotoperhaltungsprogramm (BEP) aufgenommen und mit einer Biotoptafel gekennzeichnet. Einige Orchideenarten treten im genannten Gebiet in besonders großen Beständen auf, so vor allem das Holunder-Knabenkraut und die Mücken-Händelwurz, etwas weniger zahlreich die Zweiblättrige Waldhyazinthe, die Kugelorchis und das Große Zweiblatt.

Gemeinde Pernegg/M.: Drachenhöhle bei Mixnitz, Brunwallner- oder Kaskadenfall, Mathildengrotte am Röthelstein

Weitere Gebiete:

Auch das Bärental und die Kleine Raabklamm, sie wird gebildet durch den Steinberg (schöner Panoramablick) und den Hohenkogel (Streuobstwiesen), beherbergen interessante Pflanzengesellschaften.

Einen Besuch lohnt auch die im Gutenberger Kapellenfeld liegende Loretokapelle mit der alten Kastanienallee.

Sehr reich, sowohl botanischer als auch faunistischer Natur, ist das Zetz-Gebiet. Viele Vogel- und Käferarten sowie charakteristische Pflanzen unserer Heimat haben hier ihren Lebensraum.

Zu nennen ist weiters das pseudoalpine Plateau am Schöcklgipfel.

Höhlen: u. a. Grasslhöhle, Katerloch, Rablloch, Drachenhöhle und andere (z. B. im Schöcklgebiet). Im Weizer Bergland sind etwa 200 Höhlen bekannt, davon befinden sich allein in der Weizklamm etwa 118, die vom Landesverein für Höhlenkunde erforscht und dokumentiert sind.

Klammern: u. a. Bärenschützklamm, Große und Kleine Raabklamm, Weizklamm

Lebensraumtypen von besonderer Bedeutung:

- Mager- und Trockenwiesen bzw. -weiden (orchideenreich; Kalkmagerrasen)
- Felstrockenrasen
- Schlucht- und Hangmischwälder
- Wiesen-Heckenkomplexe
- Streuobstwiesen
- naturnahe Fließgewässer mit Auwaldbereichen (Erlen- und Weidenbestände)
- große, geschlossene Waldgebiete
- Wärmereliktstandorte (z. B. mit Rotkiefer, Hopfenbuche...)
- alpine Rasen
- Klammern, Schluchten, Höhlen
- Nieder- und Hochmoorflächen

Floristische Besonderheiten:

*Anmerkung: Spezial-Literatur wurde nicht ausgewertet.

Die Weizklamm gehört neben der Raabklamm zu den bemerkenswertesten steirischen Erhaltungsorten glazialer und borealer Relikte. Die Weizklamm ist auch Reliktstandort für einige Wärme liebende Arten wie z. B. die Hopfenbuche und den Pfeifenstrauch.

Die Hopfenbuche, ein Pioniergehölz der Südalpen und der südlichen Karstgebiete, ist ein absolutes Kleinod der Weizklamm. Weit abgesprengt von ihrem Hauptareal kann sie sich in den Felsschrofen der Weizklamm behaupten und gilt als uraltes Relikt einer wahrscheinlich nach-eiszeitlichen Wärmeperiode. Ein weiterer Hopfenbuchenbestand befindet sich oberhalb Nöstl bei Weiz, sowie kleinere Bestände an felsigen Hängen südlich der Klamm am Fuß des Landschaftsberges. Vereinzelt findet man noch nördlich der Weizklamm Richtung St. Kathrein a. Offenegg. Obwohl in der Raabklamm, die nur wenige Kilometer entfernt ist, ähnliche Standortverhältnisse vorliegen, wachsen dort aber keine Hopfenbuchen.

Eine weitere floristische Kostbarkeit in der Weizklamm ist der Pfeifenstrauch. Der in Südosteuropa beheimatete Strauch hat sein einziges steirisches Vorkommen in der Weizklamm. In den meisten Literaturzitate (auch ADLER: Gefäßpflanzen von Österreich) wird auf das Vorkommen des Pfeifenstrauchs oder Falschen Jasmins (*Philadelphus coronarius*) verwiesen. Laut MAURER (Flora der Steiermark) handelt es sich aber in der Weizklamm um den Bleichen Pfeifenstrauch (*Philadelphus pallidus*), eine Wildsippe mit kleineren, gelblich- bis grünlichweißen Kronblättern, die auf Kalkfelsen von 563-900 m Seehöhe auftritt.

Weitere Wärme liebende Arten sind noch der Breitblättrige Spindelbaum (*Euonymus latifolia*), die Filzige Brombeere (*Rubus canescens*) und das Rote und Weiße Waldvögelein (*Cephalanthera rubra* et *C. damasonium*).

Schöcklgebiet (lose Auflistung):

Petergastamm, Hundszahn-Lilie, Kohlröschen, diverse Orchideen (Waldvögelein-Arten, Korallenwurz, Grüne Hohlzunge...), Türkenbund-Lilie, Clusius-Enzian, Steinbrech-Arten

Faunistische Besonderheiten*:

*Anmerkung: Spezial-Literatur wurde nicht ausgewertet.

Auswahl (lose Auflistung)

Raabklamm

Gämse, Mufflon, Steinmarder, Wasseramsel, Eisvogel, Haselhuhn, Wald-, Stein- und Sperlingskauz, Spechte, Kolkrabe, Alpenmauerläufer, Fuchs, Dachs, Iltis, Hermelin, Habicht, Sperber, Turm- und Baumfalke, Mäuse- und Wespenbussard, Bachforelle, Ringelnatter, Äskulapnatter,

Große Hufeisennase, Kleine Hufeisennase, Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus, Kleines Mausohr, Wimperfledermaus, Großes Mausohr, Schwarzstorch, Graureiher, Eisvogel, Gelbbauchunke, Bachneunauge, Alpenbock, Spanische Flagge

Weizklamm

Feuersalamander, Mauereidechse, Mauerläufer, Habicht, Mäusebussard, Wespenbussard, Raufußbussard, Sperber, Waldkauz, Sperlingskauz, Kolkrabe, Wasseramsel, Schwarzstorch, Wanderfalke, Schwarzstorch

Schöcklgebiet

Röhrenspinne, Steppen-Sattelschrecke, Bergzikade, Mauereidechse, Äskulapnatter, Waldohr-eule, Wasserspitzmaus, Feuersalamander, Quelljungfern, Schlingnatter, Bergeidechse, Auerhahn, Höhlenschrecke, Braunes Langohr

Spinnenuntersuchungen (HORAK 1988): etliche Neunachweise für die Steiermark erbrachte eine Untersuchung der Spinnenfauna in den Hopfenbuchenbeständen der Weizklamm und den Kiefernbeständen der Raabklamm.

BESTEHENDE FUNKTIONEN UND EINRICHTUNGEN

- große, zusammenhängende, kaum verbaute Freilandflächen, insbesondere Wälder (z. T. mit hoher Erholungsfunktion)
- Ausstattung mit teils natürlichen und naturnahen, seltenen Biotoptypen; insgesamt sehr hohe Lebensraumdiversität (u. a. Schluchten, Wälder, Almen, alpine Rasen)
- Gebiet mit vielen Rastplätzen, Wanderwegen, Naturlehrpfaden, Höhlen, Klammern, Aussichtspunkten, Aussichtswarten, kulturhistorischen und landschaftlichen Besonderheiten
- ausreichendes und großteils intaktes Wander-Wegenetz (auch genutzt als Mountainbike-Strecken); sehr gute Freizeit-Infrastruktur

Naturlehrpfade (Auswahl):

Themenweg Stenzengreith, Mühlen-Wanderweg St. Kathrein/O., Waldlehrpfad Weiz-Mortantsch, Naturlehrpfad „Bärenschtützklamm“, Moor-Lehrpfad Teichalm-Moor u. a.

Gemeinde St.Kathrein/O.

Mühlental-Wanderweg und der Hexenstein (Stoananes Mandl): große Felsbildung

Gemeinde Thannhausen

Zetzgebiet: Höhenrücken von der Brandlucken nach Eibisberg

Gemeinde Hohenau/R.

Kapelle „Maria Kleinheilbrunn“

Gemeinde Gutenberg/R.

Kapellenfeld – Loretokirche

Gemeinde Mortantsch und Weiz

Waldlehrpfad

Große Raabklamm

Wanderrouten

1. Arzberg – Jägerwirt (Weg Nr. 765)

2. Arzberg – Dürntal, Tropfsteinhöhlen (Weg Nr. 765, 17)

3. Arzberg – Leogang/Haselbachsteg – Haselbach (Weg Nr. 765, 16)
4. Arzberg – Stausee – Grillbichl (Weg Nr. 765, 26)
5. Arzberg – Stausee – Gollerstraße (Weg Nr. 765 „Schachenbauerweg“)
6. Arzberg – Schloss Gutenberg (Weg Nr. 765)
7. Schloss Gutenberg – Jägerwirt (Weg Nr. 765)
8. Schloss Gutenberg – Hofleitensteig – Jägerwirt
9. Schloss Gutenberg – Haselbach (Weg Nr. 765, 16)
10. Schloss Gutenberg – Grillbichl (Weg Nr. 765, 26)
11. Schachenbauer – Dürntal, Tropfsteinhöhlen („Schachenbauerweg“, Weg Nr. 765, 17)
12. Schachenbauer – Haselbach (Weg Nr. 765, 16)
13. Schachenbauer – Schloss Gutenberg („Schachenbauerweg“, Weg Nr. 765)
14. Schachenbauer – Arzberg
15. Schachenbauer – Jägerwirt („Schachenbauerweg“, Weg Nr. 765)
16. Dürntal, Tropfsteinhöhlen – Haselbach
17. Jägerwirt – Grillbichl (Weg Nr. 765, 26)
18. Jägerwirt – Dürntal, Tropfsteinhöhlen (Weg Nr. 765,17)
19. Jägerwirt – Leogang/Haselbachsteg – Haselbach (Weg Nr.765, 16)
20. Jägerwirt – Hofleitensteig – Schloss Gutenberg – Loreto
21. Jägerwirt – Buchbauersteg – Schloss Gutenberg – Loreto
22. Grillbichl – Schloss Gutenberg – Loreto – GH Högl
23. Grillbichl – Uhuwand – Buchenau – Lehbauersteg – GH Reisinger
24. Grillbichl – Haselbach (über Haselbachsteg)
25. Grillbichl – Arzberg – GH zur Raabklamm

Weizklamm
Jägersteig

Harl, Garracher Wald
Erreichbar ist dieses Gebiet auf einem schon vorhandenen Wanderpfad.

Wanderwege St. Kathrein:
Brandlucken
Schönes Kreuz
Zeil – Eibisberg
Schlagkreuz – Eibisberg
Greith – Patschasattel
Gschaid – Patschasattel
Kirchsteig – Schmied in der Weiz
Zeil – Mühlental – Schmied in der Weiz
Hinterkirchner Rundwanderweg
Duftweg

Gemeinde Hohenau/R.
Raabursprung, Zöschen Halt, Hohenauer Ochsenhalt

Gemeinde Thannhausen
Zetzgebiet

Gemeinde Arzberg
ehemalige Silbererzbergwerk, Montanlehrpfad, Schaustollen

Gemeinde Fladnitz/Teichalm
Moorlehrpfad auf der Teichalm

Gemeinde Stenzengreith
Themenlehrpfad

Gemeinde Tyrnau und Pernegg
Mixnitz – Klammeinstieg (Bärenschützklamm) (Weg Nr. 745)
Klammeinstieg – Guter Hirt (Weg Nr. 745)
Guter Hirt – Schüsserlbrunn (Weg Nr. 746)
Schüsserlbrunn – Hochlantsch (Weg Nr. 740)
Guter Hirt – Teichalm (Weg Nr. 745)
Guter Hirt – Schwaigeralm (Weg Nr. 746)
Schwaigeralm – Klammeinstieg (Weg Nr. 2)

Schöcklgebiet (Auswahl):
St. Radegund – Stubenberghaus – Jahnwiese – Schöcklkreuz
Rundwanderweg Schöckl-Plateau

Das gesamte Schutzgebiet dient als beliebtes Radfahr- und Mountainbikegebiet und als stark frequentiertes Klettergelände (v. a. Röthelstein, Rote Wand, Brunntalwände...).

KARTOGRAPHISCHE DARSTELLUNG

Die kartographischen Darstellungen (Datengrundlage GIS-Steiermark) und Kurzkommentare finden sich auf den Seiten 22-27.

SCHUTZZWECK UND SCHUTZZIELE

SCHUTZZWECK

Das Landschaftsschutzgebiet Nr. 41 „Schöckel – Weizklamm – Hochlantsch“ ist wegen seines außerordentlich vielfältigen landschaftlichen Charakters und insbesondere wegen der ausgesprochen hohen Erholungsfunktion besonders erhaltens- und schützenswert. Die landschaftliche Eigenheit und Vielfalt ergibt sich aus den weitestgehend geschlossenen und naturnahen Waldgebieten, die teils von starker Reliefbildung geprägt sind (Grate, Schluchten), aus der sanften Plateau- und Hügellandschaft (Passailer Becken, Hohenkogel, Gutenberg, Thannhausen) sowie den subalpin-alpinen Lagen (Schöckel, Hochlantsch, Rote Wand...). Weiters kommen im Gebiet zahlreiche kleinflächige naturkundliche Besonderheiten wie Höhlen, Klammern und Felsstandorte vor.

Das Landschaftsschutzgebiet Nr. 41 zeichnet sich vor allem aus durch:

- herausragende Bedeutung als Erholungsgebiet für einen sehr großen Einzugsbereich (Graz, mittleres Murtal, Oststeiermark)
- weitläufige, geschlossene, teils steile, stark exponierte und eingeschnittene Waldflächen mit standorttypischer Bestockung
- Ausstattung mit natürlichen und naturnahen Biotopen von naturschutzfachlicher Bedeutung (Wärmestandorte, Bachaue, Moore, Klammern, Felsstandorte, alpine Rasen...)
- Reste traditioneller landwirtschaftlicher Nutzungsformen (Streuobstwiesen, Extensivgrünland...)
- hohe naturräumliche Ausstattung, insbesondere als Lebensraum und Rückzugsgebiet für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten (Wiesen-Hecken-Komplexe, große Waldflächen, Feuchtgebiete, Trockenstandorte, subalpin-alpine Hochlagen)

SCHUTZZIELE

- Sicherstellung und Entwicklung einer landschaftsschonenden Land- und Forstwirtschaft für die Erhaltung der Kultur- und Erholungslandschaft
- Flächensicherung für bestehende landwirtschaftliche Betriebe und Forcierung landschafts-

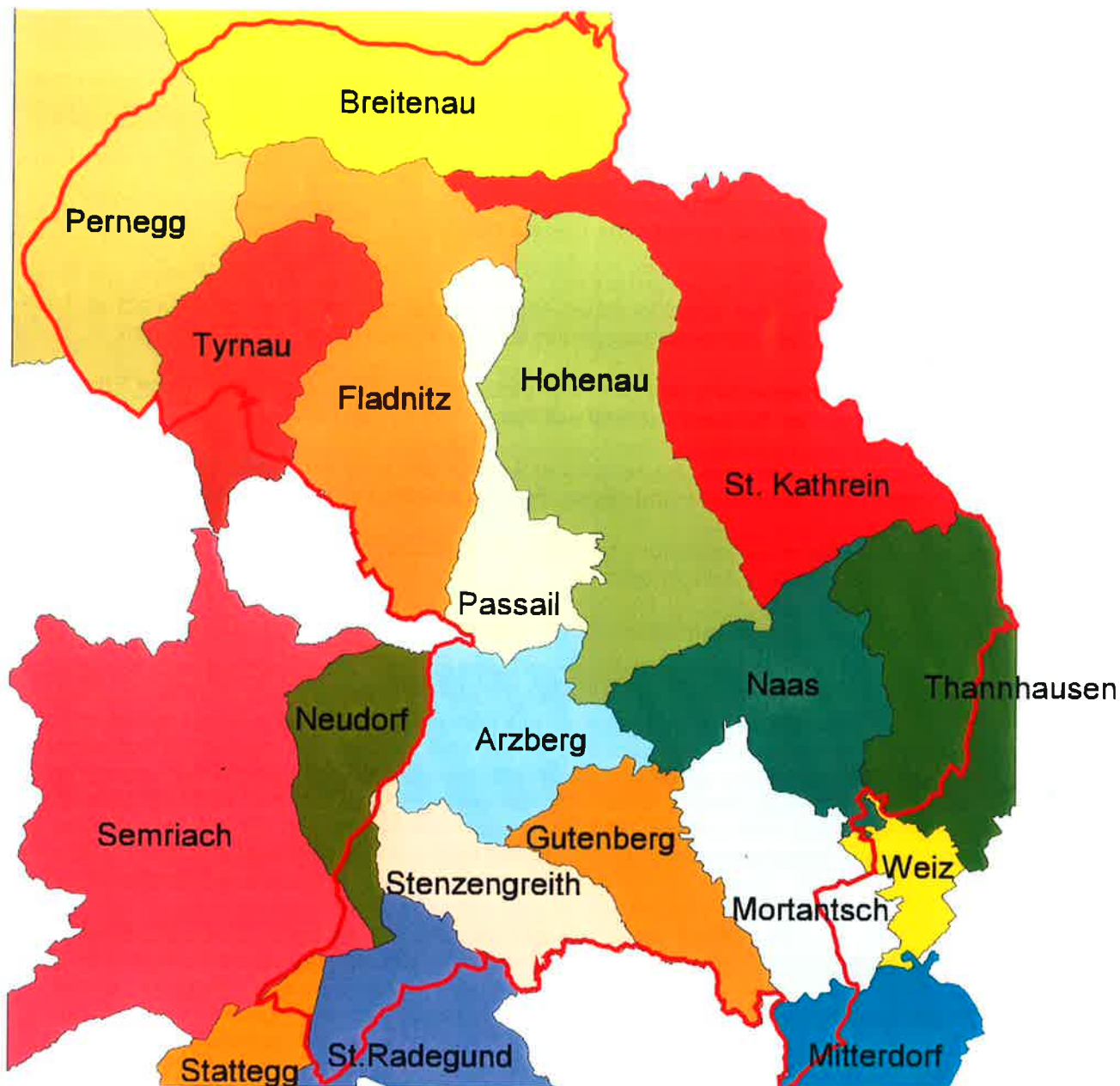
erhaltender Maßnahmen durch verstärkte Inanspruchnahme von vertraglichen Naturschutzförderungen

- Erhaltung und Entwicklung von Elementen der Kulturlandschaft, wie z. B. Streuobstwiesen, Obstbaumreihen und -alleen, Hecken, Gebüsche, Extensivgrünland, Weide- und Almflächen u. ä.
- Vermeidung der Zersiedelung der Landschaft; Freihaltung der vorwiegend landwirtschaftliche genutzten Bereiche vor Bebauung
- Einbindung bestehender und geplanter baulicher Anlagen; Rücksichtnahme auf landschaftliche, topographische und klimatische Gegebenheiten
- Erhaltung und waldbauliche Verbesserung (standortgemäße Baumartenzusammensetzung; schonende Nutzung) der geschlossenen Waldgebiete als Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, als Naherholungsgebiet und als klimatischer Ausgleichsraum
- Erhaltung und Verbesserung des Schutzgebiets für die ungestörte, naturnahe Erholung, unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf Natur und Landschaft
- Sicherstellung und Renaturierung natürlicher Biotope und ihrer Funktionsfähigkeit (Schluchtwälder, naturnahe Bachläufe- und -auen, Feuchtgebiete, Felstrockenrasen...)
- naturschutzrechtliche Sicherstellung herausragender Biotope (Wärmereliktstandorte, Moore, Auen, Wasserläufe) und Artvorkommen
- Verhinderung von Negativeinflüssen des Massentourismus auf die Natur und Landschaft
- naturverträgliche Nutzung der Hochlagen und Felsgebiete durch Wanderer, Kletterer, Mountainbiker u. ä.

Gemeinden



Datengrundlage
GIS - STMK

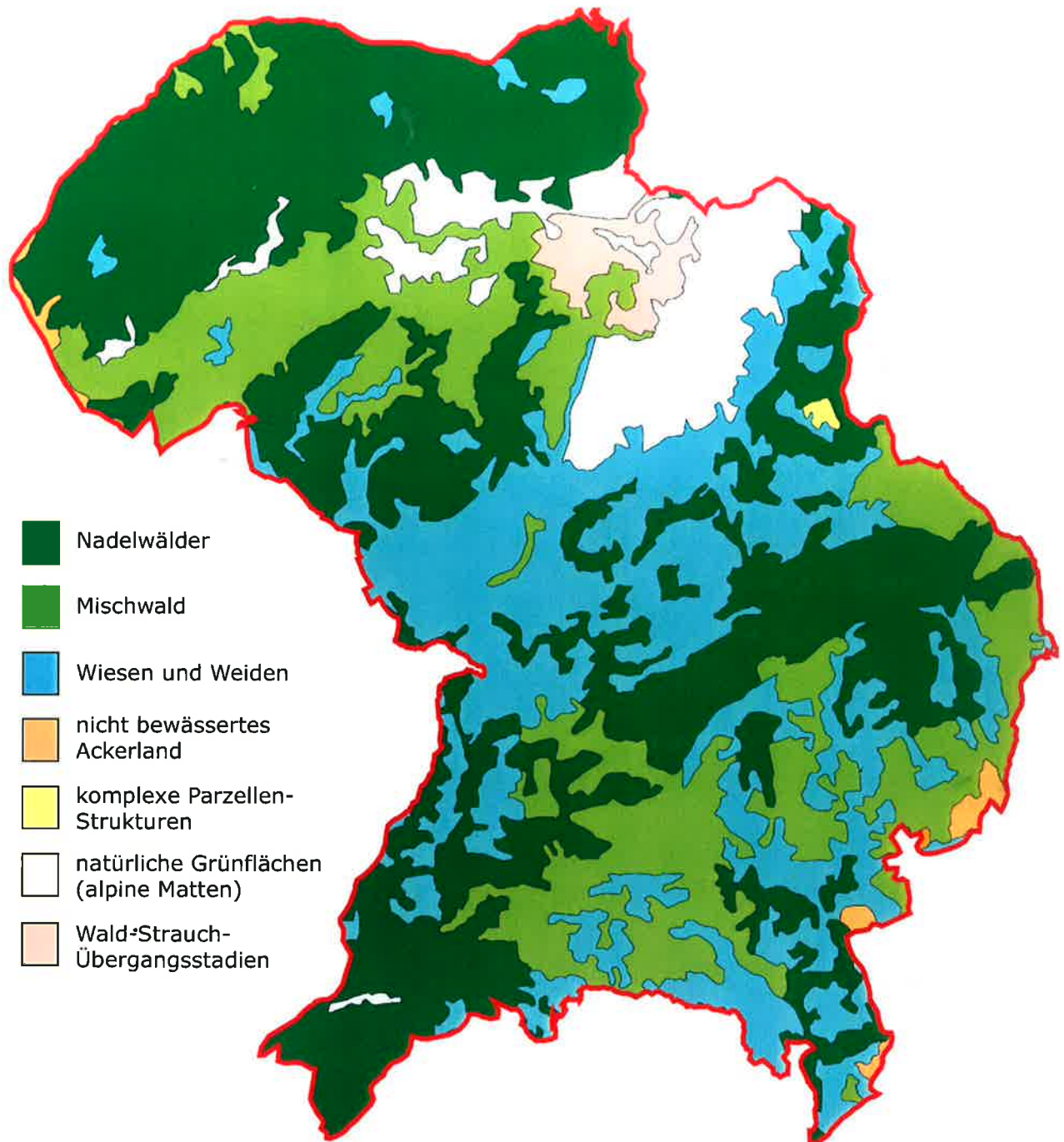
**Karte 1:**

Das Landschaftsschutzgebiet Nr. 41 hat eine Ausdehnung von etwa 30.660 ha; insgesamt haben 19 Gemeinden daran Anteil: Politischer Bezirk Graz-Umgebung: Stattegg, Tyrnau, St. Radegund, Semriach (nicht in Verordnung genannt); Politischer Bezirk Weiz (Stenzengreith, Gutenberg/R., Mitterdorf/R., Mortantsch, Weiz, Thannhausen, Naas, Arzberg, Fladnitz/T., Passail, Hohenau/R., St. Kathrein/O., Neudorf b. Passail); Politischer Bezirk Bruck an der Mur (Breitenau, Pernegg). Die Grenzziehung orientiert sich im Norden und im Süden z. T. an naturräumlich-topographischen Gegebenheiten; im Osten und teilweise im Westen vorwiegend entlang der Gemeindegrenzen.

Corine Landnutzung (Level 3)



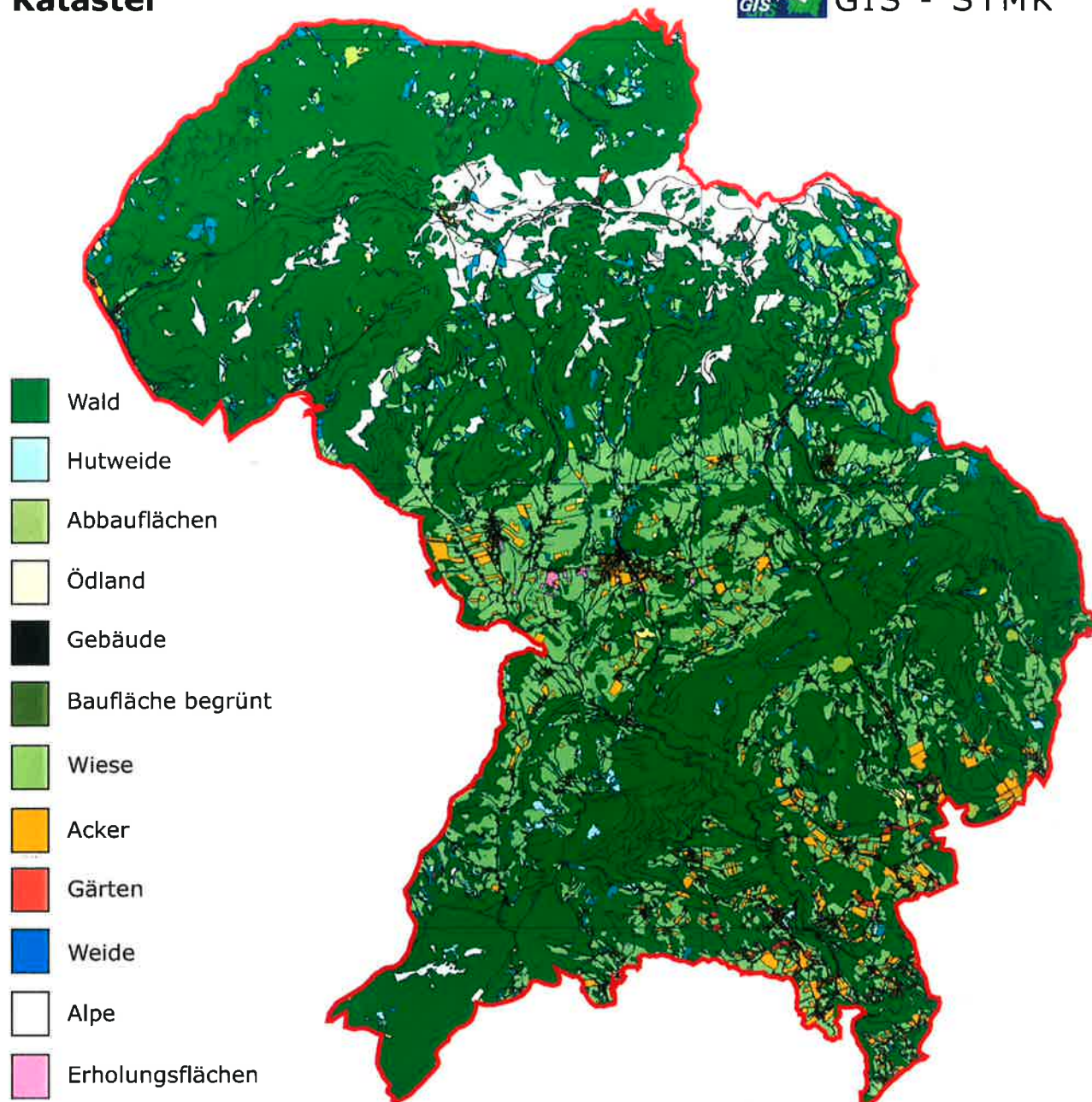
Datengrundlage
GIS - STMK



Karte 2:

Die Auswertung der GIS-Daten des Landnutzungsprojekts „Corine“ (Level 3) ergab, dass insgesamt der Wald dominiert, wobei sich die Anteile von Nadel- und Mischwäldern in etwa die Waage halten. Ein Viertel der Fläche ist als landwirtschaftliches Grünland ausgewiesen, Ackerland partizipiert dabei nur minimal. Interessant sind die alpinen Matten, hier als natürliche Grünflächen ausgewiesen, und die Wald-Strauch-Übergangsstadien im Bereich der Teich- und Sommeralm. Insgesamt zeigt sich eine sehr heterogenes Bild, wobei Wald und Grünland die maßgeblichen Landschaftseinheiten bilden.

Nutzungen aus dem Kataster

Datengrundlage
GIS - STMK

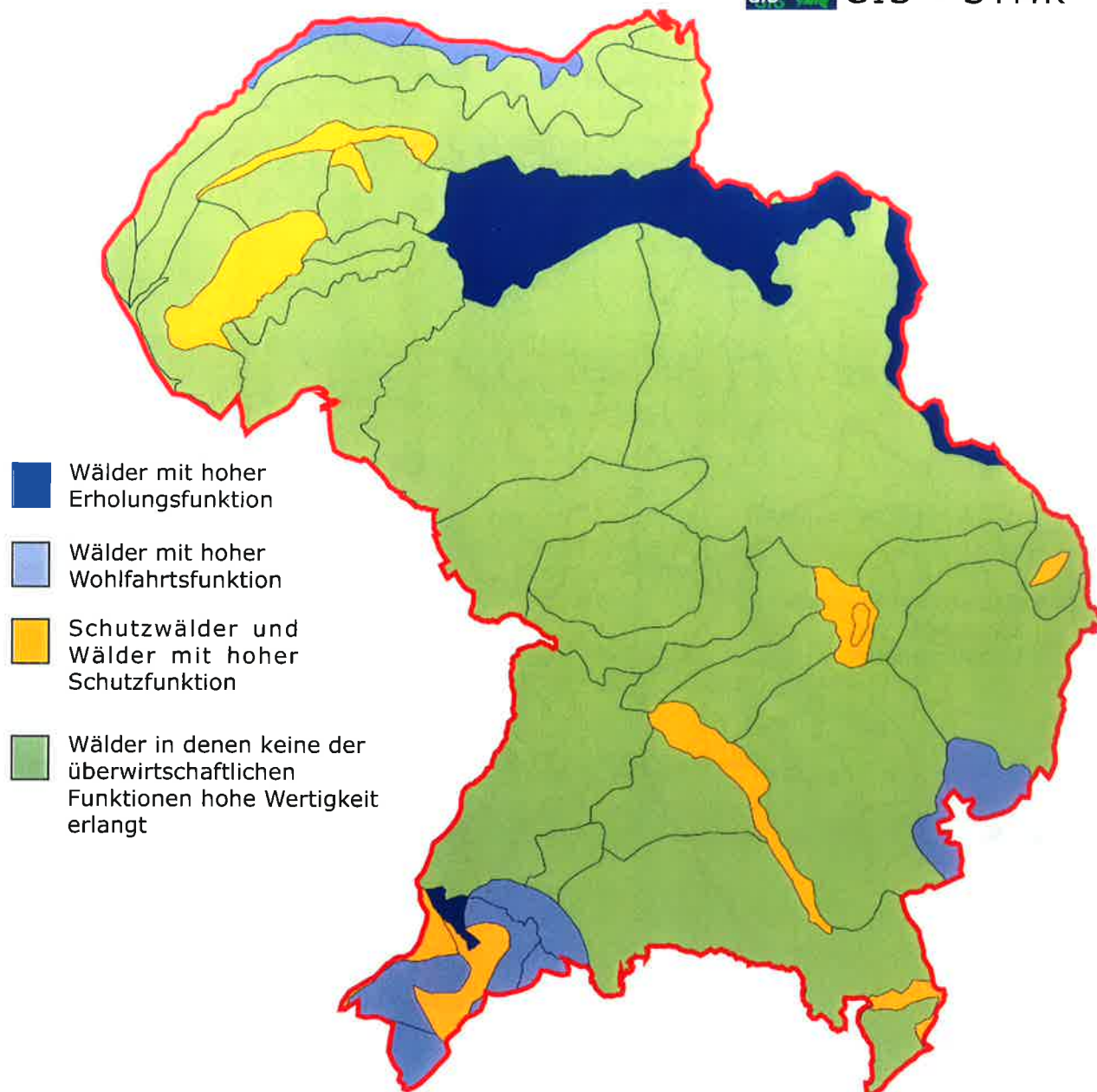
Karte 3:

In den klimatisch günstigen, tiefer gelegenen Gebieten (Übergangsbereich ins oststeirische Riedelland) und im Passailer Becken dominieren Grünlandflächen, nur stellenweise ist Ackerland eingestreut. Weiden finden sich vor allem in der Montanstufe, während das Gebiet Teich- und Sommeralm eine bedeutende Almregion repräsentiert. Der Rest – Höhenzug Schöckl bis Hoher Zetz und das Hochlantschgebiet – sind durchwegs mit großen, zusammenhängenden Waldflächen bestockt. Ausgeprägte Siedlungsstrukturen finden sich nur im Südosten und im Passailer Becken; große Landstriche sind mehr oder weniger siedlungsfrei.

Waldentwicklung (WEP)

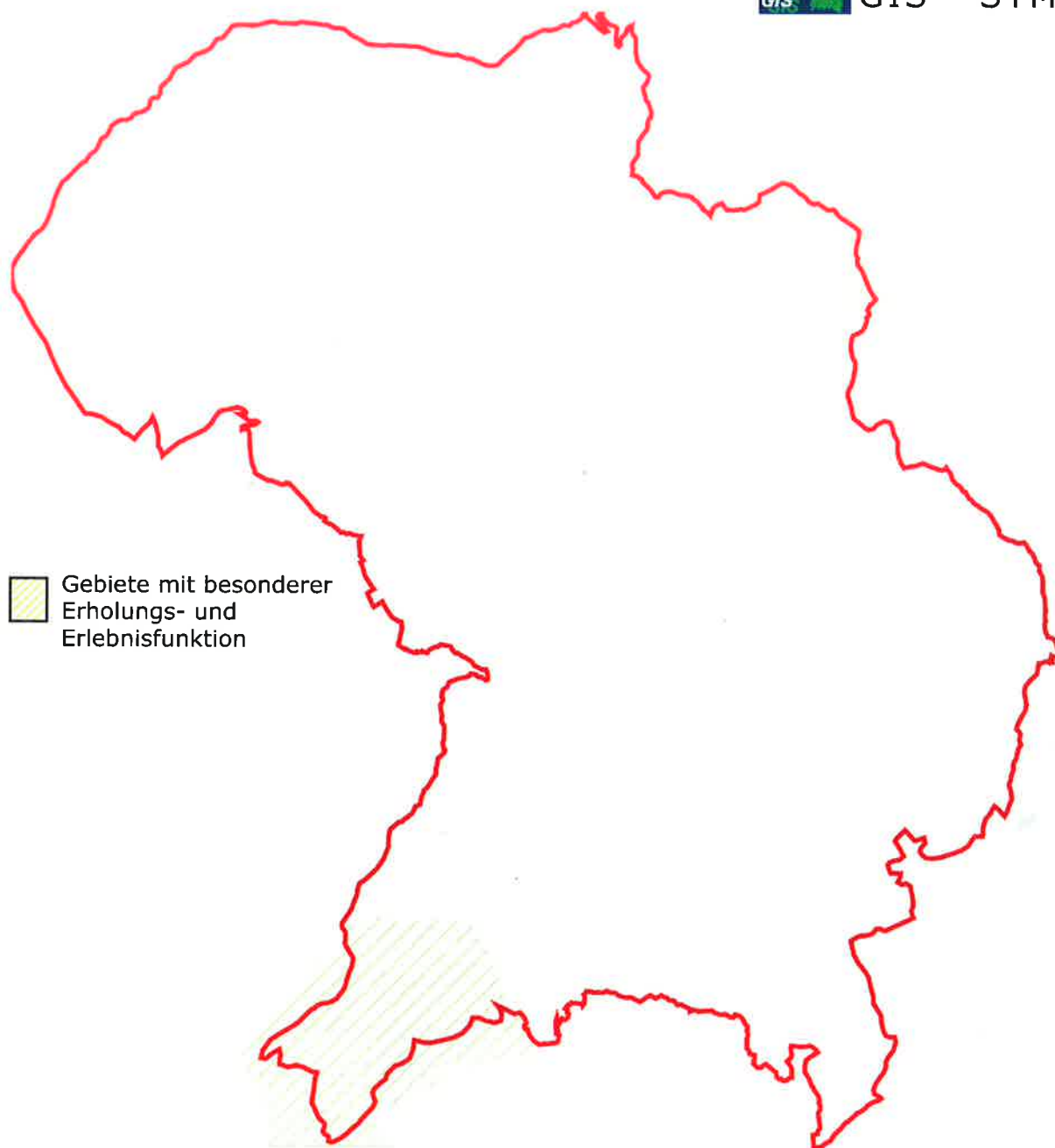


Datengrundlage
GIS - STMK

**Karte 4:**

Etwa zwei Drittel des Schutzgebiets sind mit Wald bestockt. Unter Berücksichtigung des Waldentwicklungsplanes sind sämtliche Waldfunktionen im Areal zu finden: Wälder mit hoher Erholungsfunktion (Teichalm-Sommeralm-Brandlucken; Schöckl), ebenso wie Wälder mit hoher Wohlfahrtsfunktion (Schöckl, Umland Stadt Weiz, Breitenau). Schutzwälder finden sich v. a. im Bereich der Schluchten (Bärenschützklamm, Weizklamm, Raabklamm) und der Bergregionen (Schöckl, Rote Wand).

Erholung

Datengrundlage
GIS - STMK**Karte 5:**

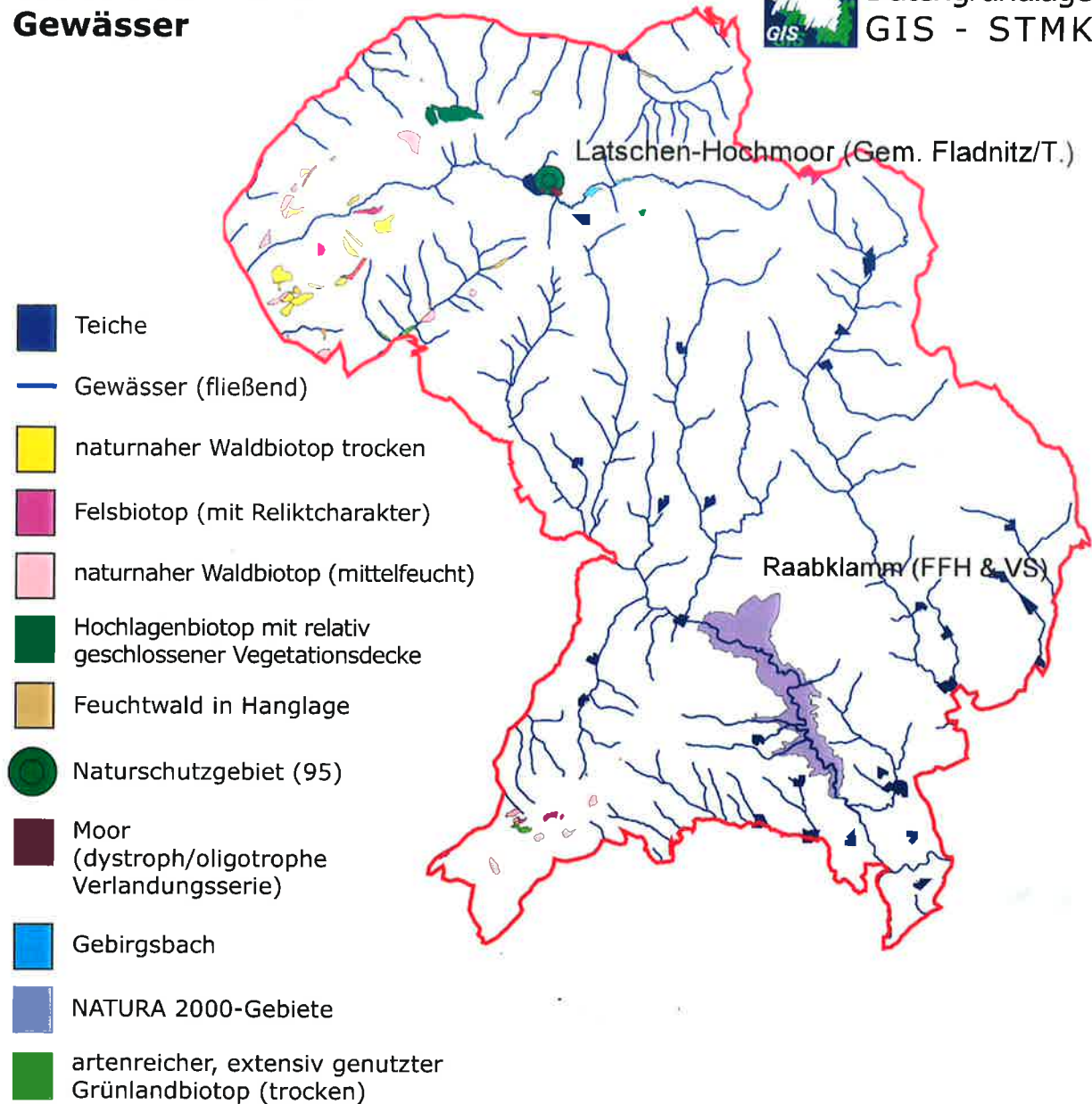
Zwei regional bis überregional bedeutende Erholungsgebiete finden sich im LSG Nr. 41: Der Schöckl (als wichtigstes Naherholungsgebiet der Grazer) und das Gebiet Teich- und Sommeralm. Daneben befinden sich aber etliche weitere, hier nicht ausgewiesene Erholungsgebiete und Ausflugsziele (mit naturkundlichem Charakter) im Gebiet. In Summe wird praktisch das gesamte Gelände von Erholungssuchenden genutzt, womit diese Funktion innerhalb des Landschaftsschutzgebiets von erhöhter Bedeutung ist.

Anmerkung: Die hier als Gebiete mit Erholungs- und Erlebnisfunktion ausgewiesenen Flächen decken sich nicht notwendigerweise mit den nach § 6 des Naturschutzgesetzes gemeinten Erholungsgebieten in Landschaftsschutzgebieten.

Naturschutz und Gewässer



Datengrundlage
GIS - STMK



Karte 6:

Die Entwässerung des Großteils des Gebiets wird vom Verlauf der Raab bestimmt, die etliche Seitenzubringer vereint und in Richtung oststeirisches Riedelland entwässert und sich außerhalb des Schutzgebiets mit dem östlich gelegenen Weizbach verbindet. Im Norden spielt der Mixnitzbach eine bedeutende Rolle – er entwässert das gesamte Almgebiet der Teich- und Sommeralm.

In Summe befinden sich im GIS-Steiermark für die Region 43 Datensätze für Stillgewässer – die meisten davon sind nur kleinflächig. Das größte – der See auf der Teichalm – ist künstlicher Herkunft.

Für den Naturschutz von herausragender Bedeutung ist das NATURA 2000-Gebiet und NSG Raabklamm (FFH & VS) und weiters das NSG Latschen-Hochmoor auf der Teichalm. Keinen höherwertigen Schutzstatus besitzt die Weizklamm, trotz ihrer landesweiten Bedeutung für das Auftreten seltener, v. a. Wärme liebender Arten.

Zahlreiche schutzwürdige Biotoptypen (lt. Biotopkartierung) konzentrieren sich auf die Bereiche Schöckl und Hochlantsch-Rote Wand. Es handelt sich in erster Linie um naturnahe Waldtypen unterschiedlicher Prägung und um Felsstandorte mit Reliktcharakter.